

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 2

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General Dufour im April demobilisiert werden.

9. 1866 (*Kämpfe in Böhmen*). Diese Kämpfe erforderten erneut Vorbereitungen zur Mobilisierung des Heeres. Man konnte sich mit der Bewachung der Ostfront begnügen. Während des Aufgebotes wurde die Armee reorganisiert, die Bewaffnung vervollkommen und Erhebungen gemacht, wer bei Post, Telegraph und Eisenbahn abkömmlich sei.

10. 1870—1871 (*Deutsch-Französischer Krieg*). Dieser Krieg veranlaßte den Bundesrat, Truppen aufzubieten und sie unter das Kommando von *General Herzog* zu stellen. Bei *Verrieres* traten 87 000 Mann der französischen Ostarmee über die Grenzen. Die Bedingungen des Uebertritts und der Internierung der Bourbakiarmee bedeuten ein wichtiges Dokument und zeugen von staatsmännischer Ueberlegung. *General Herzog* demobilisierte die Truppen gegen den Willen des Bundesrates nicht, weil der Krieg noch nicht zu Ende war. Aus diesem klugen Verhalten zog man die Lehre und schuf auf Vorschlag 1874 die neue Militärorganisation.

11. 1914—1918 (*1. Weltkrieg*). Die riesigen Vorbereitungen der Großmächte veranlaßten den Bund am 30. Juli 1914 *Ulrich Wille* zum General zu ernennen und die gesamte

Wehrmacht — 200 000 Mann — an die Grenzen zu stellen. 1915 konnte der Bestand auf 89 000 Mann reduziert werden. Im Jahre 1917 war der Bestand 103 000 und im Dezember 1918 12 000 Mann. Grenzverletzungen fanden insgesamt 1004 statt. Die Gebietsverletzungen kosteten uns 3 Tote; die Grippeepidemie nahm uns weitere 1000 Wehrmänner weg.

12. 1939 (*Zweiter Weltkrieg*). Als in Europa erneut die Kriegsfurie durchfuhr, rief die Eidgenossenschaft ihre gesamte Armee unter die Waffen und ernannte *Henri Guisan* zum *General*. Rund 430 000 Soldaten bewachten die Grenzen. Dazu kam der Einsatz von 42 000 Pferden und 12 000 Motorfahrzeugen. Nachdem der Krieg zwischen Polen und Deutschland beendet war, konnten die Befestigungsanlagen verstärkt und die Truppen mit den neuesten Waffen und moderner Taktik vertraut gemacht werden.

13. 1940—1945 (*Zweiter Weltkrieg*). Als im Mai 1940 der Kampf im Westen entbrannte, wurde wieder eine Generalmobilmachung angeordnet. Dies war nötig, insbesondere im Hinblick auf das Schicksal von Holland und Belgien. 450 000 Mann, 53 000 Pferde und 16 000 Motorfahrzeuge wurden bereitgestellt. Von da an riß die Kette der Neutralitätsverletzungen nicht mehr ab. Vor allem

waren es Flugzeuge, die Schaden an Menschen und Land anrichteten. Die schwerste Grenzverletzung war die Bombardierung von Schaffhausen vom 1. April 1944, wo neben beträchtlichem Materialschaden 40 Menschen zu beklagen waren. 230 fremde Flugzeuge wurden zum Landen gezwungen. Im Juli 1940 kamen 40 000 französische Soldaten mit voller Ausrüstung über die Grenzen, wo sie interniert wurden. Aus deutschen Kriegsgefangenenlagern flüchteten rund 50 000 Mann in die Schweiz.

Kräfteverhältnis bei einigen Schlachten der Schweizer.

Morgarten (1315), einige 100 Waldstätter gegen 6000 (1500 Adelige tot).

Laupen (1339), 6000 Berner und Eidgenossen gegen 17 000 (1500 Adelige tot).

Sempach (1386), 1400 Eidgenossen gegen 6000 Oesterreicher.

Näfels (1388), 500 Glarner, 30 Schwyzler gegen 5000 Oesterreicher.

St. Jakob (1444), 1400 Eidgenossen gegen 30 000 Armagnaken.

Schwaderloo (1499), 1500 Eidgenossen gegen 5000 Schwaben.

Dornach (1500), 6000 Eidgenossen gegen 16 000 Schwaben.

Nidwaldner Freiheitskriege 1798: 16-fache Uebermacht.

Wehrsport

Der 8. Reinacher Militärwettmarsch.

(hb.) Die ersten Auflagen des Reinacher Militärwettmarsches haben bestätigt, daß der mit guten läuferischen Fähigkeiten ausgerüstete Soldat nicht einen militärischen Mehrkampf, sondern vornehmlich einen Dauermarsch zu bestreiten wünscht. Diese Erkenntnis hat sich nun auch bei der Sektion Wynental des SUOV durchgesetzt und man hat nun für die letzte Durchführung des «Reinachers» ein Wettkampf-Reglement ausgearbeitet, welches annähernd der Formel von Altdorf und Frauenfeld entspricht. Das will heißen, daß man sich in erster Linie auf den Wettmarsch konzentriert und das Schießen als wertvolle Ergänzung in das Programm miteinbezieht. Tatsächlich hat die Erfahrung gelehrt, daß das neue Reglement in Kreisen der Soldaten vermehrten Anklang findet und die Beteiligungsziffer darf sich mit 340 Teilnehmern sehen lassen. Die nächsten Jahre werden zeigen, daß der eingeschlagene Weg vielleicht nicht ganz der richtige ist, aber doch sicher der einfachere sein wird, wenn man größere Teilnehmerzahlen registrieren will.

Mit dieser erstmaligen Aenderung des Wettkampfreglementes hat man den Charakter des Wettmarsches grundlegend verändert und durch die Neufestlegung der Marschroute erinnerte uns die Konkurrenz nur im ersten Teil an die früheren Anlässe. Die Strecke hat eine Erhöhung von 32 auf 35 Kilometer erfahren, wobei die Höhendifferenz von 440 auf 380 m reduziert wurde. Wir glauben sagen zu dürfen, daß die heutige Art des «Reinachers» seiner Zweckbestimmung als Vorprüfung

auf Altdorf und Frauenfeld näher kommt und wenn die Ereignisse nicht täuschen, wird man schon im nächsten Jahr ein noch größeres Teilnehmerfeld in Reinach am Start vertreten sehen.

Im Gegensatz zu den Vorjahren kristallisierte sich die Entscheidung diesmal schon sehr früh heraus. Es war ein gutes halbes Dutzend Wettkämpfer, das für den Sieg in Frage kam und wir registrierten alle diese Favoriten schon in der ersten Phase in Front. In Anwesenheit von Oberstkorpskommandant Nager, Regierungsrat Bachmann, dem aarg. Militärdirektor, und von Oberstleutnant Stäubli setzte sich das große Feld am frühen Sonntagmorgen im Dorkern Reinachs in Bewegung. Wie üblich bildete sich im Anstieg nach Burg eine lange Schlange, wobei sich die bekannteren Mannen in die vorderen Positionen schoben. Die erste Führungsgruppe setzte sich in Burg aus Hässig, Frei, Läubli, Reinle und Merz zusammen. Die Situation änderte aber schon sehr bald, indem die Außenseiter im Marsch nach Niederwil den Kontakt mit der Spitze verloren und rasch vom großen Harst aufgesogen wurden. Im Bohler, d. h. beim 10. Kilometer, notierten wir Hässig, Läubli und Reinle an erster Stelle, gefolgt von Müller, Schumacher und Frei. Steinauer, Weiler, Brühlmann, Eberhard und Konsorten bewegten sich in dieser Phase noch in den hinteren Regionen. Bi Gontenschwil, das vor Ablauf der vorgesehenen Zeit erreicht wurde, konnten auch Frei und Müller das Tempo an der Spitze halten und, wie zu erwarten war, setzte auch Reiniger zu einer Solo-

aktion an. In Unterkulm trat als Erster Korporal Hässig bei der Verpflegungsstation ein, gefolgt von Brühlmann, Reinle, Läubli, Reiniger, Müller, Weiler und Frei. Nun entwickelte sich an der Spitze ein kleines Drama, indem Reinle seinen Rivalen Hässig attackierte und bald zu ihm aufschloß. Doch nicht genug damit. Er ließ Hässig, animiert durch dessen sichtbare Ermüdungserscheinungen, stehen und sicherte sich rasch einige hundert Meter Vorsprung.

Es entwickelte sich nun noch ein Zweikampf Läubli-Hässig, der bis ins Ziel nicht mehr klar entschieden werden konnte. Die beiden liefen in der gleichen Zeit ein und nur den Resultaten im Schießen verdanken sie einwandfreie getrennte Klassierung.

Mit Soldat Walter Reinle hat der 8. Aargauer Militärwettmarsch einen würdigen Sieger gefunden, zu dessen Leistungen wir ihm herzlich gratulieren.

Frauenfelder Militärwettmarsch.

Der Frauenfelder Militärwettmarsch wird dieses Jahr am 28. Oktober ausgetragen. Die Anmeldungen für Einzelläufer und Gruppen müssen bis spätestens am 6. Oktober an das Sekretariat des Wettmarsches in Frauenfeld geschickt werden, wo auch die Anmeldekarten bezogen werden können. Meldungen, die später eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Strecke ist gleich wie in den letzten Jahren, auch am Reglement wurde nichts geändert; der «Frauenfelder» bleibt nach wie vor ein Lauf ohne Prüfungen im Schießen und Handgranatenwerfen.